

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen |
| Herausgeber: | Emanzipation |
| Band: | 11 (1985) |
| Heft: | 1 |
| Artikel: | Zum neuen Film von Helke Sander : der Beginn aller Schrecken ist Liebe |
| Autor: | Grossenbacher, Silvia |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-360251 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Beginn

aller Schrecken ist

Zum neuen Film von Helke Sander:

Die Autorinnen, Helke Sander und Dörte Haak, greifen in ihrem Film ein schwieriges Thema auf. Wie kann eine Frau ihre Selbstachtung bewahren, wenn sie — ohne ein Wort der Erklärung — von ihrem Gebliebenen verlassen wird. Behutsam und witzig, kompromisslos und selbstironisch gehen die beiden Frauen die Problematik an. Der Film beleuchtet ausschliesslich Gefühls- und Denkinhalte und wird dabei nie gefühlssüsstig. Der Film dokumentiert eine sehr persönliche Auseinandersetzung und bleibt dabei immer verständlich und nachvollziehbar. Dafür sorgen unter anderem die kühlen, selbtkritischen Kommentare der Erzählerinnen aus dem Off. Dafür sorgt auch eine nüchterne, ruhige Kameraführung.

Freya — ein Kohlhaas in Liebesdingen

Freya — gespielt von Helke Sander — kämpft um ihr Recht, wie ein erwachsener Mensch behandelt zu werden. Sie will Offenheit und Ehrlichkeit, will wissen, weshalb Traugott sie verlassen hat, will wissen, was vorgefallen ist. Aber je drängender sie fragt, desto sprachloser, verwirrter und brutaler reagiert Traugott. Traugott ist nicht irgendein armes, sprachbehindertes, machistisches Würstchen, sondern ein durchaus konfliktfähiger, bewusster Mensch, seiner Tochter zweimal die Woche ein treusorgender Vater, ein engagierter, kämpferischer Mann, der sich als Gefängnisarzt mutig gegen die psychische Folter der Häftlinge wehrt. Im persönlichen Bereich aber fehlt der Mut. "Ich muss geliebt werden", sagt Traugott und lässt sich von einem Beziehungskörbchen ins Andere fallen.

Die Frauen spielen das Spiel mit. Zuerst auch Freya. Aber sie versucht wach, bewusst und klarsichtig zu bleiben. Versucht, der Auseinandersetzung mit Irmtraut, in deren Beziehung zu Traugott sie einbricht, nicht aus dem Weg zu gehen.

Sie muss erfahren, dass sie nach Traugotts Rückzug zur Unperson gemacht wird. Ein Vorgang, der jeder physischen Vernichtung — z.B. im Faschismus — vorausgeht. Freya setzt sich zur Wehr und erfährt nun auch von ihren Freundinnen Ablehnung. Ihre Freundinnen sind zwar bereit, Freya zu trösten, ein weiteres Opfer der Herrschaftsstrukturen in Liebesbezie-

hungen in ihren Kreis aufzunehmen, aber sie sind nicht bereit, aus der Opfer-Rolle herauszutreten. Die Ehrlichkeit, die Freya verlangt, ist ihnen zuviel. Die Bedeutung, die Freya ihrer Situation beimisst, ist ihnen peinlich. So wird Freya immer mehr zur Einzelgängerin.

Vielleicht ist die einzige Antwort, die frau auf die achtlöse Vernichtung ihrer Person geben kann: ihrerseits den "Täter" zu vernichten, indem sie ihm ihre Beachtung entzieht, ihn vergisst. Die Autorinnen jedenfalls lassen Traugott am Schluss des Films mit einer neuen Freundin per Schiff nach Südamerika verschwinden. Das Lachen Freyas, die hoch zu Ross dem auslaufenden Schiff nachschaut, begleitet den Abgang, der eigentlich alles offen lässt.

Silvia Grossenbacher

Die Geschichte:

Zwei Frauen — Freya und Irmtraut — wollen ihre Freundschaft auch unter dieser Bedingung erhalten: Der Geliebte der einen wird überraschend der Geliebte der anderen. Die Frauen überschätzen sich. Der Mann — Traugott — will ein guter Mann sein und schweigt. Er möchte niemandem weh tun, was einschliesst, dass er die Partei der Schwächeren ergreift. Freya hält er für stark. Nach einer glücklichen Zeit mit ihr kehrt er ohne ein Wort zu Irmtraut zurück.

Als er eines Tages wieder auftaucht, ist Freya nicht bereit, umstandslos die nette Freundin von früher zu werden. Sie will keine Kompromisse. Das schlägt Traugott erneut in die Flucht und von da an eskalieren die Verhältnisse, obwohl die eigentliche Dramatik der Liebesgeschichte aufgelöst zu sein scheint.



Freya will kein Mitleid, sie will nicht vergessen.

Sie brütet.

*Sie liest Michael Kohlhaas.
Ihr Unglück macht sie immer gebildeter.*

*Und sie macht den vergeblichen Versuch, eine Gang zu gründen.
Aber ihre Freundinnen reagieren mit Unverständnis.*

Freya muss feststellen, dass in einer demokratischen Gesellschaft zwar jedermann das Recht hat zu erfahren, warum ihn seine Firma entlassen hat, dass dieses Recht aber für Liebesverhältnisse offenbar nicht gilt.

"Ich muss gebliebt werden" sagt Traugott und weigert sich, mit Freya gemeinsam herauszufinden, was vorgefallen ist.

"Man traut sich ja gar nicht mehr, in Deiner Gegenwart zu lachen", sagt Anna und findet Freyas Hartnäckigkeit langsam peinlich.

"Vergiss ihn" sagt Torsten und lehnt es ab, Freya zu rächen...

Eine Freundschaft nach der anderen zerbricht.

Freya wird immer einsiedlerischer, woraus sie eine Stärke bezieht, die sie verflucht.

Am Ende schifft Traugott sich mit seiner Freundin nach Südamerika ein.